

Verbot fördert nur Illegalität

REDAKTION

17. September 2003, 10:14

Die Regelung der "anonymen Geburt" sei

durchdacht und komme Mutter und Kind zugute - Kommentar der anderen

Kann man von einer Gesundheitssprecherin der Wiener Grünen erwarten, dass sie sich zuerst mit einem Thema auseinandersetzt, bevor sie mit falschen Informationen und abstrusen Vorstellungen an die Öffentlichkeit geht? Der Artikel von Sigrid Pilz lässt daran zweifeln. Die Berufung auf die göttliche Dreifaltigkeit ist dabei kaum hilfreich, bestärkt jedoch den Eindruck fehlender sachlicher Argumente.

Es ist der Autorin offenbar verborgen geblieben, dass den meisten Frauen auf dieser Welt eine unbefleckte Empfängnis versagt ist. Leider werden viele Frauen nicht nur spirituell genötigt, sondern sind Opfer physischer Gewalt, einschließlich Vergewaltigung und müssen die Folgen meist alleine bewältigen. Gespräche mit Frauen, die anonym entbunden haben, zeigen, welche Gewalt nicht göttliche Väter gelegentlich an den Tag legen und welche Brutalität eine Gesellschaft gegenüber Frauen und Kindern zeigen kann, wenn diese nicht den gesellschaftlichen Normen entsprechen.

Auch hat nicht jedes ungewollte Kind das Glück, zum König der Menschheit auserkoren zu sein. In diesem Zusammenhang zu schreiben, "Maria aus Nazareth hatte es nicht leicht mit Jesus und vor allem mit seinem göttlichen Vater", ist eine Verhöhnung von Frauen, die, meist alleine gelassen, Opfer von allen möglichen Formen von Gewalt und Ignoranz sind.

Aber zunächst zu den Fakten: Die anonyme Geburt wurde in Frankreich nicht erst 1941 eingeführt, wie von Frau Pilz dargestellt, sondern existiert unter verschiedenen juristischen Regelungen bereits seit mehr als 200 Jahren. 1993 wurde sogar das Recht auf eine anonyme Geburt in das Zivilrecht aufgenommen. Auch wurde die anonyme Geburt in Frankreich nicht abgeschafft, sondern besteht in diesem Land weiterhin.

Irreführende Zahl

Die Frauen haben aber vor kurzem die Möglichkeit bekommen, dem Kind einen Brief zu hinterlassen. Die Darstellung von 400.000 anonym Geborenen als einzige und scheinbar offizielle Zahl ist irreführend. Anonyme Geburten werden in Frankreich nicht registriert, somit gibt es keine verlässlichen Angaben darüber. Vielmehr reichen die Schätzungen über anonym Geborene von 50.000 bis 400.000.

Auch die UN-Konvention über die Rechte von Kindern ist unvollständig wiedergegeben. Insbesondere wird der Eindruck erweckt, die anonyme Geburt würde die UN-Konvention verletzen. Das ist jedoch in keiner Weise der Fall, vielmehr ist die anonyme Geburt eine Maßnahme, um Artikel 6 umzusetzen. Dort heißt es: "Jedes Kind hat ein Recht zu leben, ferner ist jeder Staat verpflichtet, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um das Überleben und die Entwicklung jedes Kindes zu ermöglichen."

In Artikel 7 wird ausgeführt: "... das Kind hat das Recht, im Rahmen des Möglichen, seine Eltern zu kennen sowie von ihnen erzogen zu werden." (siehe Zitat und Internetsite der Unicef im Kasten unten) Explizit berücksichtigt die Konvention also die Ausnahmesituation, in welcher Frauen nicht in der Lage sind, ihr Kind anzunehmen.

Frau Pilz meint, dass das Angebot einer anonymen Geburt die Betroffenen nicht erreiche, weil sie die Niederkunft aus dem Bewusstsein ausblendeten. Unklar ist, woher sie ihre Informationen bezogen

hat. Untersuchungen aus Frankreich haben das Gegenteil gezeigt.

Aber auch aus Wien sind erschütternde Berichte bekannt, welche die Notwendigkeit der anonymen Geburt aufzeigen. So hat vor nicht allzu langer Zeit eine Schülerin ihr Kind zunächst alleine auf der Toilette entbunden und dieses dann in Panik aus dem Fenster geworfen. Im Gerichtsgutachten wird festgehalten, dass sie die Schwangerschaft am Beginn verleugnet hatte. Als sie sich schließlich der Tatsache stellte, war es aufgrund der fortgeschrittenen Schwangerschaft nicht mehr möglich, einen Abbruch durchzuführen.

Die Schülerin suchte daraufhin nach der Möglichkeit einer anonymen Geburt im Ausland, konnte aber keine Informationen dazu bekommen. Offensichtlich kennt Frau Pilz all diese Informationen nicht und ist deshalb zu voreiligen und falschen Schlussfolgerungen gekommen.

Grundbedingung für eine sinnvolle Hilfe ist immer das Verstehen der zugrunde liegenden Probleme. Frauen mit einer ungewollten bzw. unmöglichen Schwangerschaft, müssen diese so lange verdrängen, solange sie keinen Ausweg sehen. Für einige dieser Frauen ist das Angebot einer anonymen Geburt der einzige Ausweg.

Wenn ihnen von der Gesellschaft signalisiert wird, dass sie auf jeden Fall angenommen werden, können sie dieses Angebot sehr wohl annehmen. Interessanterweise bietet gerade dieser Ansatz des Akzeptierens eine Gesprächsbasis für weitere Hilfestellungen. So können sich dann manche Frauen nach einer anonymen Geburt doch entschließen, ihr Kind zu behalten oder zumindest einer offenen Adoption zuzustimmen. Gerade das von Frau Pilz geforderte Verbot der anonymen Geburt verhindert die Kontaktaufnahme und mögliche Hilfestellung, die sie doch einfordert.

Fachlich und sachlich

Der Einführung der anonymen Geburt in Österreich ging eine intensive fachliche und sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema voraus. Dabei wurden auch die langen Erfahrungen in Frankreich einbezogen. Das Ergebnis ist eine durchdachte Regelung, die Frauen und ihren Kindern in einer äußerst schwierigen Lebenssituation mit einem flächendeckenden Angebot eine wichtige Hilfestellung geben kann.

Dies hebt sich wohltuend von der Situation in Deutschland ab. Dort war der Gesetzgeber bisher unfähig, Rahmenbedingungen zu beschließen, während bereits verschiedenste Organisationen mit unterschiedlichen Motiven und ohne Koordination Tatsachen schaffen. Begleitet wird dies von einer teilweise emotionellen und unsachlichen Diskussion in den Medien. Die resultierende undurchsichtige Situation kann für die betroffenen Frauen keine Hilfe sein.

Die Unterstellung, das Bekanntmachen der anonymen Geburt sei Werbung, zeigt von vollkommener Unkenntnis der Situation von Frauen in einer verzweifelten Situation. Keine Frau gibt ihr Kind freiwillig ab, noch dazu anonym. Leider gibt es jedoch manchmal Situationen, in denen Frauen für sich keine Möglichkeit sehen, das Kind anzuerkennen. In der anonymen Geburt sehen sie die einzige Chance, dem Kind ein Leben zu geben. Es ist dies ein Akt der Liebe in einer verzweifelten Situation. Hier von Werbung zu sprechen muss zynisch anmuten.

Mutterrolle unklar

Frau Pilz schreibt von den "eigentlich Betroffenen" und meint damit die Kinder. Unklar bleibt, wo in diesem Weltbild die Rolle der Mütter ist. Die Interessen von ungeborenen Kindern können nicht gegen den Widerstand der Mütter durchgesetzt werden. Zwangsmaßnahmen, wie die Bekanntgabe der Identität oder die Rechtfertigung einer Notlage sind für die betroffenen Frauen nicht hilfreich. Dadurch werden sie lediglich in die Illegalität getrieben, was beiden schadet, Frau und Kind.

Unicef: The Convention on the Rights of the Child

Article 6

1. States Parties recognize that every child has the inherent right to life.

2. States Parties shall ensure to the maximum extent possible the survival and development of the child.

Article 7

1. The child shall be registered immediately after birth and shall have the right from birth to a name, the right to acquire a nationality and, as far as possible, the right to know and be cared for by his or her parents.

Mehr dazu unter www.unicef.org. (DER STANDARD, Print-Ausgabe, 16.1. 2003)

Nach Elisabeth Pittermann ("Nicht länger schutzlos im Park ...") widersprechen nun auch zwei ÄrztInnen der Kritik der Grünen Sigrid Pilz (und der Grünen-Abgeordneten Sigrid Pilz (Jesus Christus Anonymus? und ("Diffamierung statt Diskussion?")):

Dr. Claudia Klier ist Fachärztin für Psychiatrie mit Spezialgebiet perinatale Psychiatrie an der Universitätsklinik für Psychiatrie, AKH Wien.

Dr. Christian Fiala ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Wien.

© derStandard.at GmbH 2014

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.

.